

Was ist bei der Haltung zu beachten?

Weil Wildwiederkäuer in freier Natur in Rudeln bzw. Herden leben, ist eine Mindestanzahl von einem männlichen und vier weiblichen erwachsenen Tieren im Gehege für eine artgerechte Haltung erforderlich. Entsprechend der Gewichtsunterschiede zwischen den Tierarten ist für Dam-, Sika- und Muffelwild eine Gehegemindestgröße von einem Hektar, für Rotwild von 2 und für Bisons von 2,5 Hektar zu gewährleisten.

Die Gehegegestaltung ist weitestgehend an den natürlichen Lebensraum der verschiedenen Wildwiederkäuer anzupassen. Rot- und Sikawild ist sehr anpassungsfähig, bevorzugt jedoch strukturreiche Wälder, Dickungen sowie offene Lichtungen. Ursprünglicher Lebensraum des Muffelwildes sind offene Gebirgslandschaften auf steinigem, trockenen Böden. Harte Böden sind auch in der Gehegehaltung von Muffelwild ein Erfordernis, weil sie den Abrieb der Schalen auf natürlichem Wege ermöglichen. Damit kann der Muffelwild, einer schwerwiegenden entzündlichen Klauenerkrankung, vorgebeugt werden. Bisons sind relativ anspruchslos und aufgrund der klimatischen Bedingungen in ihrem Ursprungsgebiet, der nordamerikanischen Grassteppe, enorm anpassungsfähig gegenüber großer Hitze oder Kälte. Wichtig sind jedoch sandige Stellen, die die Tiere zur Körperpflege nutzen.

Zur Gehegeausstattung gehören die Einzäunung, Futter- und Tränkeeinrichtungen, natürlicher Sicht- und Witterungsschutz, bei Bedarf zusätzlich Schutzhütten sowie Fege- bzw. Scheuerbäume. Des Weiteren sind eine Fanganlage für Behandlungen und eine Schusskanzel erforderlich. Als Wiederkäuer fressen die Wildarten hauptsächlich Gräser und Kräuter, aber auch Blätter und Äste sowie Feldfrüchte. Die Hirsche nehmen auch gern Eicheln, Kastanien, Bucheckern oder Baumrinde auf.

Während der Vegetationszeit sollte die natürliche Äsung die Hauptfuttergrundlage bilden.

Ansprechpartner

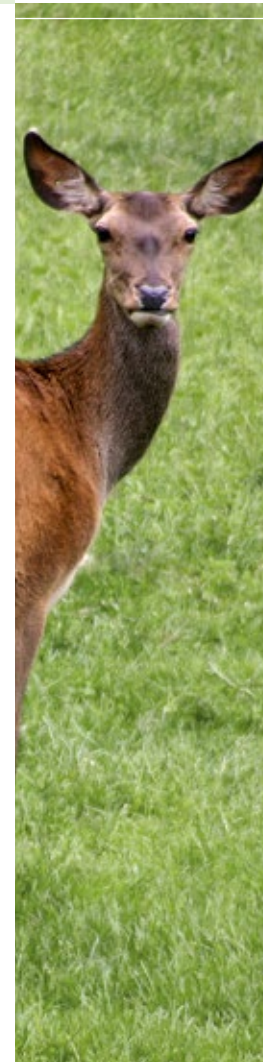
Landesverband Landwirtschaftliche Wildhalter
des Freistaates Sachsen e. V.
Hans-Jürgen Gerlach
Telefon: 037292 291-0
E-Mail: info@agrozuchtfarm.de
www.wildhalter-sachsen.de

Im Winter ist jedoch eine Zufütterung der Tiere mit Heu und Mais- oder Anweilsilage in den Gehegen unerlässlich. Im Frühjahr muss zur Vermeidung von Stoffwechselerkrankungen durch das junge, eiweißreiche Futter ebenfalls Heu zugefüttert werden.

Wildbret oder Wildfleisch?

Fleisch von frei lebenden Tieren, die dem Jagdrecht unterliegen, wird als Wildbret bezeichnet. Wildfleisch stammt zwar von den gleichen Wildarten, ist jedoch ein in Wildgehegen unter kontrollierter Aufzucht erzeugtes Produkt. Landwirtschaftliches Wildfleisch ist ein typisches Produkt der Direktvermarktung. Es wird frisch vom Erzeuger an den Verbraucher verkauft. Der vorzügliche Geschmack, die Zartheit und Saftigkeit sind vor allem in der Festtagsversorgung und Gastronomie gefragt.

Wildfleisch ist außerdem durch seinen hohen Eiweißgehalt von 22 bis 24% und seinen niedrigen Fettgehalt von 1 bis 2% aus ernährungsphysiologischer Sicht ein besonders wertvolles Lebensmittel.



Herausgeber:
Sächsisches Landesamt für Umwelt,
Landwirtschaft und Geologie
Pillnitzer Platz 3, 01326 Dresden
Telefon: + 49 351 2612-0
Telefax: + 49 351 2612-1099
E-Mail: lfulg@smul.sachsen.de
www.smul.sachsen.de/lfulg

Redaktion:
Romi Wehlitz
Abteilung Landwirtschaft
Referat Tierzucht, Tierhygiene
Telefon: + 49 34222 46-2219
Telefax: + 49 34222 46-2199
E-Mail: romi.wehlitz@smul.sachsen.de

Fotos:
B. Puhmann, R. Klemm,
D. Ullrich, M. Knape

Gestaltung und Satz:
Sandstein Kommunikation GmbH
www.sandstein.de

Druck:
Lausitzer Druckhaus GmbH

Redaktionsschluss:
31.03.2016

Auflage:
2.000 Exemplare

Papier:
gedruckt auf 100% Recycling-Papier

Bezug:
Diese Druckschrift kann
kostenfrei bezogen werden bei:
Zentraler Broschürenversand
der Sächsischen Staatsregierung
Hammerweg 30, 01127 Dresden
Telefon: + 49 351 2103-672
Telefax: + 49 351 2103-681
E-Mail: publikationen@sachsen.de
www.publikationen.sachsen.de

Verteilerhinweis
Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Wildwiederkäuer im Gehege

Nutztiere in Sachsen



WISSENS
WERTES
kompakt



Rudel Rothirsche

Die wichtigsten Tierarten in der landwirtschaftlichen Wildhaltung sind Damwild, das ca. 80% des Gehegewildes ausmacht, sowie Rotwild, Muffelwild, Sikawild und Bisons. In diesem Falblatt werden die letztgenannten vier Wildarten vorgestellt. Zum Damwild informiert ein eigenes Falblatt.

Was kennzeichnet die einzelnen Wildwiederkäuer?

Rotwild

ist nach dem Elch die zweitgrößte Hirschart in Europa. Das Sommerhaarkleid hat einen rotbraunen Farbton. Die Kälber sind rotbräunlich und haben dichte weiße Fleckenreihen, die jedoch im Verlauf der Sommermonate durch nachwachsende Haare überdeckt werden.

Im Winter ist die Decke grau gelb bis graubraun und im Vergleich zum Sommerfell struppiger und doppelt so lang. Den männlichen Tieren wächst vor der Brunft eine Halsmähne.

Die Hinterseite der Oberschenkel ist ganzjährig grauweiß gefärbt und von schwärzlichen Haaren umrahmt (sog. Spiegel als Signalwirkung).

Das Geweih wird nur von männlichen Tieren gebildet und jährlich von Februar bis April abgeworfen. Kurz danach erfolgt bis Mitte Juli die Neubildung. Die Geweihe der Rothirsche wiegen zwischen 5 und 10 kg.

Gewichte der Wildwiederkäuer

Tierart	Hirsch/Widder/Bulle (kg)	Alttier/Schaf/Kuh (kg)
Rotwild	150 – 250	85 – 150
Sikawild (Dybowski)	70 – 110	45 – 50
Sikawild (Japan.)	45 – 80	
Muffelwild	45 – 55	30 – 40
Bison	1.000	500 – 600

Sikawild

hat Ähnlichkeit mit dem Damhirsch. Von den 13 Unterarten sind der Dybowski-Hirsch, der größer als der Damhirsch ist, und der kleinere Japanische Sikahirsch bedeutsam.

Das Sommerhaarkleid ist rotbraun mit zahlreichen weißen Flecken. Im Winter sieht die Decke der Hirsche schwarzbraun, die der weiblichen Tiere graubraun aus. Die Flecken sind verblasst. Beide Geschlechter tragen im Winter eine dichte Halsmähne.

Wie bei Dam- und Rotwild bilden weibliche Haare an der Hinterseite der Oberschenkel, die von dunkleren umrandet sind, den sogenannten Spiegel.

Ein unverkennbares Merkmal des Sikahirsches im Vergleich zum Damwild ist der etwa 5 cm unter dem Sprunggelenk der Hinterbeine befindliche weiße Haarfleck, der den Sitz der Fußdrüse markiert.

Sikahirsch mit Alttieren und Kalb



Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal zwischen Dam- und Sikawild ist die Ausprägung des Geweihs. Während der Damhirsch ein Schaufelgeweih trägt, haben Sikahirsche ein bis zu achtendiges Geweih, dessen Stangen 40 bis 65 cm lang werden. Sikahirsche werfen ihr Geweih jährlich Mitte April bis Mitte Mai ab. Die Neubildung dauert bis August.

Europäisches Muffelwild

ist das kleinste aller Wildschafe. Im Sommer sieht die Decke der Widder rotbraun, die der Schafe rehbraun aus.

Das Winterhaarkleid der Widder ist graubraun bis schwarz mit sogenanntem hellem Sattelfleck auf dem Rücken. Bei Schafen wird der Farbton graubraun. Ältere Widder haben eine dunkle Mähne.

Die schneckenförmig eingedrehten, hohlen Hörner können eine Länge von über 80 cm erreichen und werden nicht wie beim Hirsch- oder Rehwild abgeworfen. Mit ca. 6 bis 8 Jahren ist das Wachstum der Hörner beendet.

Bisons

sind die größten nordamerikanischen Säugetiere und gelten als »Wildrinder«. Charakteristisch sind der massive dreieckförmige Kopf mit einem kräftigen Bart, der mächtige Brustkorb und der auffällig ausgeprägte Schulterbuckel.

Muffelwidder mit typischem hellem Sattelfleck



Bisonkuh mit Kalb

An Kopf, Schultern und Vorderbeinen hängt dunkelbraunes, zotteliges Fell. Im Winter ist dieses dunkler und dichter.

Die kupferbraune Hinterhand ist dagegen nur wenig behaart. Kälber haben ein helles, rotbraunes Fell.

Beide Geschlechter tragen Hörner, die verhältnismäßig klein und leicht nach innen gebogen sind.

Wie viele Wildwiederkäuer werden in Gehegen gehalten?

Rotwild ist die in Sachsen am zweithäufigsten gehaltene Wildart, ca. 25% der Mitglieder des Landesverbandes Landwirtschaftlicher Wildhalter des Freistaates Sachsen e. V. haben Rotwildgehege. In 12% der Gehege wird Sikawild, in 14% Muffelwild gehalten. 29% der Mitglieder halten zwei oder mehr Wildarten. Während die Damwildhaltung stagniert, war bei Rot-, Sika- und Muffelwild in den letzten Jahren ein leichter Aufschwung zu verzeichnen. In der Rotwildhaltung kann bei annähernd gleichen Kosten im Vergleich zu Damwild die doppelte Fleischmenge je Schlachtkörper erzeugt werden.

In Sachsen gibt es fünf Bison haltende Betriebe mit etwa 350 Tieren. Damit hat sich die Anzahl der Tiere im Vergleich zu 2011 mehr als verdoppelt, mit weiter steigender Tendenz.